

Am ersten Septemberwochenende konnte man den architektonisch spannend sanierten Ackermannshof in Basel, dessen Ursprünge bis ins 12. Jahrhundert reichen, anlässlich seiner Neueröffnung bewundern. Rund zur Hälfte wird dieses «Zentrum für den Menschen im Zentrum» von Alicia Soiron getragen, daneben vor allem auch von der Stiftung Edith Maryon. Die Mieter, der Futurum Verlag und der Rudolf Steiner Verlag, das Philosophicum, das «Iaba – Laboratoire Bâle» der École polytechnique fédérale de Lausanne EPFL, das Kammerorchester Basel und das Restaurant «Ackermannshof» sind bewusster Teil des Projekts, ein «Haus für Menschen aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft» zu sein. In diesen Geist stellten sich auch die Einweihung der beiden anthroposophischen Verlage am 16. September und die Eröffnung des Philosophicums am 17. und 18. September.

Der Rudolf Steiner Verlag genießt Stadtluft



Stefan Brotbeck und Jonathan Stauffer

Zurückhaltend stellte sich Jonathan Stauffer, der Verlagsleiter, in die Einweihungsfestlichkeiten des neuen Heimes des Rudolf Steiner Verlags und des Futurum Verlags im vollen Saal des Ackermannshofs am 16. September. Eines Orts, wo vor 500 Jahren Johannes Petri, er hatte die beweglichen Lettern für den Buchdruck nach Basel gebracht, verlegerisch für den Humanismus kämpfte. Denn «mit unseren Büchern wollen wir zu einer geistigen Auseinandersetzung beitragen.» Deshalb gehöre der Verlag in eine urbane Kultur. Diese Kultur sei in diesem Haus bis in die liebevolle architektonische Ausgestaltung des Umbaus eingepreßt und bilde durch die Nachbarschaft der Architekturstudenten, des Kammerorchesters Basel und des Philosophicums auch die Arbeitsatmosphäre.

Sichtlich wohl wurde es Jonathan Stauffer, als er auf seine Autoren weisen konnte. Den Auftakt machte Michael Ladwein mit seinem Buch «Prag. Genius einer Stadt», zu dem Jürg Buess stimmungsvolle, sprechende Bilder beigesteuert hat. Die Lesung aus diesem 420-seitigen Buchprojekt klang vielversprechend. Nachdem sein Erscheinen bereits verschoben werden musste, bleibt ihm zu wünschen, dass

Infos: www.steinerverlag.com
www.philosophicum.ch

Stefan-Emanuel Brotbeck, *Heute wird nie gewesen sein, Aphorismen*. Futurum Verlag, Basel 2011. CHF 16.80. ISBN 978-3-85636-227-0.
Christian Grauer, *Es gibt keinen Gott, und das bin ich!* Anthroposophie im Nadelöhr. Futurum Verlag, Basel 2011. CHF 22.80. ISBN 978-3-85636-228-7.
Michael Ladwein, Jürg Buess, *Prag. Genius einer Stadt*. Ca. 420 Seiten, mit ca. 500 farbigen Abbildungen. Futurum Verlag, Basel voraussichtlich 2011. Ca. CHF 75.-. ISBN 978-3-85636-224-9.

es sich nun tatsächlich auf der Zielgeraden befindet...

Weil Stefan Brotbeck, Initiator des Philosophicums, nicht aus seiner gerade erschienenen Aphorismensammlung «Heute wird nie gewesen sein» vorlesen wollte, befragte ihn Stauffer, warum sich Aphorismen für eine Lesung nicht eignen. Die Antwort – vordergründig einfach: «Weil sie schon vorbei sind, bevor man fertig geatmet hat.» Als Nebenprodukt einer eine Zeit mit sich herumgetragenen Frage, brauchten sie auch einen Zeit-Raum, in dem sie sich entfalten können.

Im Gespräch von Daniel Baumgartner, freier Mitarbeiter des Steiner

Verlags, mit Christian Grauer ging es um dessen Neuerscheinung «Es gibt keinen Gott, und das bin ich!». Der junge Autor stellt die Anthroposophie mittels des Konstruktivismus ins Nadelöhr. Aus anthroposophischem Elternhaus stammend, geriet er durch die Begegnung mit dem Radikalen Konstruktivismus mit seinem inneren Weltgebäude in eine Krise, aus der er sich einen eigenen geistigen Standort errang, von dem aus er die Anthroposophie eigenständig erfasst.

Herzhaft frech, manchmal wehmütig beendete die Rock- und Rhythm'n'-Blues-Band «Baldrian» von Martin und Andreas Ott, Marc Wolfangel und Valentin Wieser die Einweihung.

Konstanze Brefin Alt

Philosophicum festlich eröffnet



Nadine Reinert und Dimitri

Das Motto «Der Acker ist bestellt, die Saat kann aufgehen» – von Alicia Soiron eingebracht, ergab die Grundstimmung der Eröffnung des Philosophicums im überfüllten Saal des Ackermannshofs am 17. September – spürbar das ganze Wochenende, das gekonnt und flexibel von Alexander Tscherner, Schauspieler und Philosophicum-Mitwirkender, moderiert wurde. Auch die Podiumsdiskussionen vom Sonntag, 18. September sollen sehr spritzig und erfrischend gewesen sein. Eine Charakteristik, die sich ohne Anstrengung auch auf den Samstag anwenden lässt. Charmant machte das Gespräch von Stefan Brotbeck und Nadine Reinert mit Dimitri klar, dass Philosophie nur mit Humor Wind unter die Flügel bekommt. Dimitri weiss das, denn «Clowns sind Philosophen».

Dass er Humor hat und nicht zu hirnlässig sein will, schien bei Stefan Brotbecks launiger Ansprache durch.

Mit dem Philosophicum konnte er eine dreissigjährige Sehnsucht verwirklichen: «Einen sich selbst verwalten den Ort zu schaffen für eine autonome Gemeinschaft von Lernenden und Lehrenden, wo jeder nach seinem Bedürfnis und Rhythmus schöpferische Musse pflegen kann.» Dabei geht es um dialogische Wahrheitssuche in drei Sparten: als Forschungsgemeinschaft in stillen Kolloquien, als Seminarangebot und als kulturelle Veranstaltung. Anthroposophie ist dabei ein selbstverständlicher Teil des philosophischen Kosmos, auch wenn nicht jeder der derzeit 13 Mitwirkenden sie in sein Denken einbezieht.

Ganz im Sinne von Dimitris Rat sprach David Marc Hoffmann, Leiter des Schwabe Verlags Basel und Präsident der Stiftung Nietzsche-Haus in Sils Maria, «... von der Nützlichkeit eines zeitweiligen Hanswurstbewusstseins». Nicht bescheiden, dafür voller Zuversicht spannte der Youngster des Philosophicums, der 25-jährige Phillip Kovce, einen Bogen zur Gründung der Georgia Augusta 1737 als Universität der Aufklärung in Göttingen, seiner Heimatstadt.

Ein schönes Fest, zu dem von nah und fern Freunde des Philosophicums angereist waren, so u.a. Karl-Martin Dietz vom Friedrich von Hardenberg Institut, Heidelberg, oder Robin Schmidt vom Grundstudium Anthroposophie am Goetheanum, Dornach. Und beschenkt wurden die Gäste auch noch, mit dem Text- und Bilderbuch «Staunen – Fragen – Staunen». Konstanze Brefin Alt